Der Oradour-Prozeß in Bordeaux . . .

Vernehmung Herbert Daab

ausgewählte Protokolle . . .

. . . Montag, den 19. Januar 1953

Bordeaux, 19. Januar 1953, Montag

Vernehmung **DAAB**, Herbert [1)]

Herbert Daab in Bordeaux 1953.

DER VORSITZENDE: Ich glaube, wir können zur Vernehmung von DAAB übergehen. Wir kommen damit jetzt zur Untersuchung der Aktionen des zweiten Zuges, und wir nehmen die Gruppe GENNARI. Und aus dieser Gruppe haben wir einen einzigen Angeklagten, einen Soldaten, DAAB. Haben Sie uns zu den Tatsachen der Anklage eine Erklärung abzugeben?
DAAB: Ich habe eine Erklärung abzugeben. Während der Umgruppierung unserer Kompanie gehörte ich nicht der Gruppe GENNARI an.
DER VORSITZENDE: Und weiter?
DAAB: Das ist alles.
DER VORSITZENDE: Wir werden gemeinsam das durchgehen, was Ihnen zum Vorwurf gemacht wird. Zuvor aber einige Worte zu Ihrem Vorleben. Geboren am 29. März 1926 in der Pfalz *[Meckenheim]*, wurden von Ihren Eltern aufgezogen. Ihr Vater war Schorsteinfeger. Sie besuchten die Volksschule bis zum 14. Lebensjahr. Danach wurden Sie für ein Jahr für einen Landdienst eingeteilt. Sie sind dann für zweieinhalb Jahre Mechaniker gewesen. 1943 wurden Sie zum obligatorischen Arbeitsdienst einberufen. Ist das so? Seither gehörten Sie der Hitler-Jugend an. Sie selbst haben erklärt, Sie seien während Ihrer Zugehörigkeit zum Arbeitsdienst dem Einfluß der Propaganda erlegen. Uns schließlich traten Sie der SS bei. Also, was ist dann passiert?
DAAB: Ich war von der Marine, der Luftwaffe rekrutiert worden. Weil sich aber eine ziemlich große Zahl von Freiwilligen schon gemeldet und ich die Musterung im Frühling 1943 schon hinter mir hatte, habe ich mich nicht freiwillig gemeldet.
DER VORSITZENDE: Auf jeden Fall haben Sie am 1. Februar 1944 ein Schreiben erhalten, in dem Sie aufgefordert wurden, Ihren Dienst bei der SS anzutreten.
DAAB: Ja, Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Sind sind zu Anfang in das Lager in PRAG gekommen. Sie blieben dort einen Monat.
DAAB: Ja.
DER VORSITZENDE: Dann wurden Sie nach Frankreich geschickt, zu Einheiten der Division Das Reich, die in Barsac lagen. Sie wurden der 3. Kompanie der Regiments Der Führer zugeteilt.
DAAB: Ja. Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Ihre militärische Ausbildung wurde in Barsac vervollständigt. Dann wurden Sie nach Camp de Souges geschickt, wo Ihre Ausbildung weiterging. Ende April, Anfang Mai verließen Sie Ihren Standort und Sie wurden mit Ihrer Kompanie nach Valence d'Agen geschickt. Wenn ich die Angaben des Berichts, den ich gesehen habe, richtig verstanden habe, hat man Sie dem zweiten Zug, Gruppe GENNARI zugeteilt.
DAAB: Ich gehörte zur zweiten Gruppe, aber während unserer Umgruppierung in Valence d'Agen wurde ich der Gruppe BOOS zugeteilt.
DER VORSITZENDE: Waren Sie in Oradour bei BOOS oder bei GENNARI?
DAAB: Bei BOOS.
DER VORSITZENDE: Also haben wir folglich hier zwei Untergebene von BOOS. Wir haben Boux *[sic! Busch!]* und Sie.
DAAB: Ja, Herr Vorsitzender.
BOOS: Das stimmt.
DER VORSITZENDE: Nun weise ich Sie auf gewisse Widersprüche hin, die ich für mich nicht klären konnte. Ich erkläre sie mir, weil DAAB als zur Gruppe GENNARI gehörig angegeben war, während er tatsächlich zur Gruppe BOOS gehörte. Der Widerspruch lag also darin begründet. Ich werde nicht im einzelnen auf die Einsätze im Mai 1944 und auf den Weg zurückkommen, den Ihre Kom-panie bis nach Limoges und in die Normandie genommen hat. Aber was wissen Sie über die Einsätze im Mai 1944, besonders über jene in Frayssinet-le-Gélat?
DAAB: Soweit ich mich erinnere, war unser Bataillon auf dem Marsch. Ich erinnere mich an eine Ortschaft, die wir gerade durchfuhren. Unser Konvoi hielt an, und ich erhielt den Auftrag, die Fahrzeuge zu bewachen.
DER VORSITZENDE: Wissen Sie was passierte? Die Anzahl der Wachen an den Fahrzeugen und der Köche bei dieser Art von Affären ist sehr merkwürdig. Und dann?
DAAB: Ich erfuhr, daß ein Mann von uns erschossen worden war.
DER VORSITZENDE: Ein einziger Mann?
DAAB: Einer von unseren Männern. Ich erfuhr, daß einer unserer Männer in jener Ortschaft erschossen worden war. Daraufhin wären 15 Geiseln erschossen worden.
DER VORSITZENDE: Gibt es nicht auch erhängte Frauen?
DAAB: Ja, Frauen, die beteiligt gewesen wären.
DER VORSITZENDE: Also, wir befinden uns nun im Bereich von Caen, und was haben Sie im Bereich von Caen gemacht? *[Unvermittelter Übergang! Mutmaßlich eine Lücke im Protokoll.]*
DAAB: Dort wurden wir in Kämpfe verwickelt.
DER VORSITZENDE: Sie wurden verwundet?
DAAB: Ja, am 1. Juli.
DER VORSITZENDE: Sie wurden nach Paris evakuiert, dann wurden Sie in das Hospital von Plombières transportiert.
DAAB: Ja, Herr Vorsitzender.

---

1) Anmerkungen in *Grün* und Hervorhebungen in Gelb vom Verfasser.

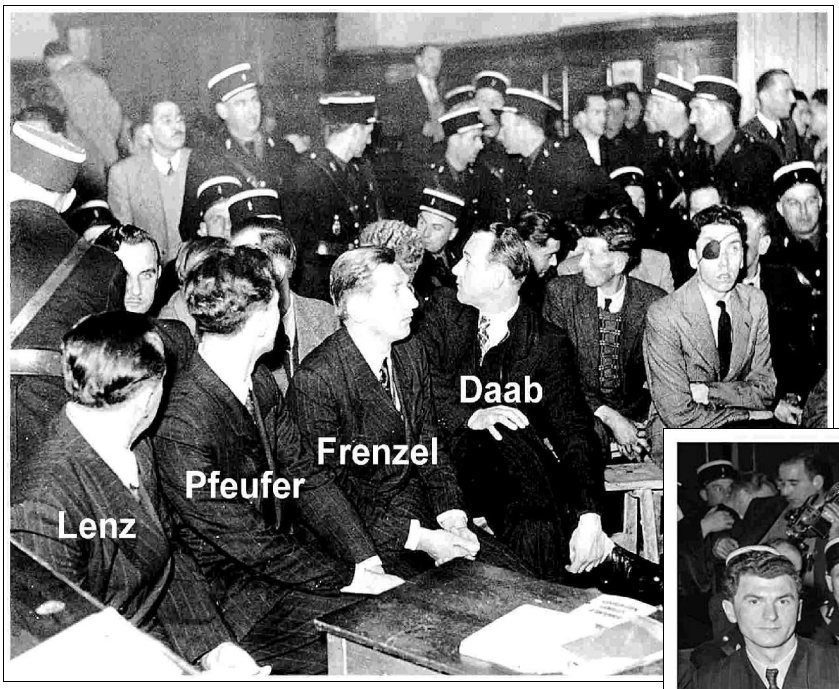
DER VORSITZENDE: Und am 1. September 1944 hatten Sie sich erholt, Sie kamen in Belgien wieder zu Ihrer Einheit. Sie waren noch nicht vollständig genesen. Man hat Sie gepflegt, Sie genasen, und Sie waren in Belgien zum Zeitpunkt der Offensive des Feldmarschalls von Rundstedt. Gehörten Sie immer noch zur 3. Kompanie?
DAAB: Ja. Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Es war immer noch die 3. Kompanie, die sich in den Kämpfen in den Ardennen befand. Stimmt das?
DAAB: Die Division wurde wieder aufgestellt und in den Ardennen eingesetzt.
DER VORSITZENDE: Können Sie dem Gericht den Bereich angeben, in welchem Sie in den Ardennen eingesetzt waren?
DAAB: Nein. Herr Vorsitzender, daran erinnere ich mich nicht.
DER VORSITZENDE: Sie wurden erneut verwundet?
DAAB: Ja, Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Sie wurden dann in ein Lazarett in Westfalen eingeliefert?
DAAB: Ja, Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Im Februar wurden Sie an die ungarische Front geschickt. Sie wurden ein zweites *[drittes!]* Mal verwundet und kamen in ein Lazarett in Bayern. Dort wurden Sie am 1. Mai 1945 von französischen Truppen gefangen genommen.
DAAB: Ja, Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Wir kommen auf die Tatsachen der Anklage zurück. Wir sind genügend über das unterrichtet, was in Saint-Junien passierte, und wir kommen sogleich zum 10. morgens. Was hat man Ihnen vor dem Abmarsch nach Oradour gesagt?
DAAB: In Saint-Junien wurde uns nichts gesagt.
DER VORSITZENDE: Man hat Ihnen nicht gesagt, was sie tun würden, man hat zu Ihnen über nichts gesprochen?
DAAB: Nein, Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Nun stimmen Sie aber mit sich selbst nicht überein, weil Sie selbst am 20. Februar 1948 angegeben haben, Sie hätten gehört, daß eine Repressalmaßnahme wegen der Entführung eines Kommandeurs stattfinde. Das steht in der Akte.
DAAB: Das stimmt so nicht, weil ich erst nach der Operation erfuhr, daß wir einen Bataillonskommandeur suchen sollten.
DER VORSITZENDE: Als Sie dann in Oradour waren, was ist da passiert?
DAAB: Der Konvoi hielt etwa einen Kilometer vor einer Ortschaft an.
DER VORSITZENDE: Ein weiterer, der uns versichert, der Konvoi habe einen Kilometer vor Oradour angehalten.
DER DOLMETSCHER: Vor einer Ortschaft.
DER VORSITZENDE: Und dann?
DAAB: Soweit ich weiß, fuhren einige Fahrzeuge weiter auf ihrem Weg.
DER VORSITZENDE: Das war der erste Zug. Was hat sich abgespielt?
DAAB: Die Männer, die von den Fahrzeugen abgesessen waren, gingen weiter auf der Straße zum Dorf vor.
DER VORSITZENDE: Wer waren diese Männer? Von welcher Gruppe?
DAAB: Ich habe schon erwähnt, daß einige Männer weiter vorgingen. Es müßte sich um den 1. Zug gehandelt haben. Der Rest der Kompanie saß an dieser Stelle ab.
DER VORSITZENDE: Also wenn ich richtig verstehe, teilte sich die Kolonne an jenem Haltepunkt auf? Scheint ihm dieser Punkt näherungsweise mit jenem übereinzustimmen, der mit dem kleinen roten Punkt auf dem Generalplan bezeichnet ist? *[Frage an Daab über den Dolmetscher]*
DAAB: Das ist möglich. Als wir dort angehalten hatten, ist ein Teil der Kolonne nach Westen weiter und durch den Ort gefahren.
DER VORSITZENDE: Und der Rest dann, d. h. der zweite Zug, und der dritte Zug?
DAAB: Die sind rechts und links der Straße in Richtung der Ortschaft vorgerückt.
DER VORSITZENDE: Sie sind also von den Lastkraftwagen abgestiegen und zu Fuß in Richtung der Ortschaft vorgegangen? Sind die Lastkraftwagen auf der Straße verblieben, oder sind sie ihnen gefolgt?
DAAB: Ich weiß es nicht mehr genau.
DER VORSITZENDE: Wollen Sie ihm bitte sagen, er solle sich zum Plan begeben. Auf diesem Foto, zeigen Sie es ihm. Versuchen Sie, den Weg nachzuzeichnen, den Ihre Gruppe zu Fuß zurückgelegt hat, wie sind Sie entlang der Straße marschiert?
DAAB: Ich glaube, daß unser Haltepunkt sich hier befinden muß, oder fast hier. Der Rest der Truppe, die hier von den Lastkraftwagen abgestiegen war, ist links und rechts der Straße vorgegangen.
DER VORSITZENDE: Sie sind rechts und links der Straße vorgegangen. Aber was haben Sie beim Vorgehen gemacht?
DAAB: Meine Gruppe war die letzte.
DER VORSITZENDE: Sind Sie nicht in die Bauernhöfe und die Häuser gegangen, die dort waren? Haben Sie nicht die Leute von den Feldern geholt?
DAAB: Das weiß ich nicht, weil ich selbst mich hier mit meinem MG-Schützen 1 in Stellung befand. Dort sollten wir aufpassen, daß keine Personen in den Ort weder hinein-, noch hinausgingen. Ich bin erst später in die Ortschaft gegangen.
DER VORSITZENDE: Sind nicht Männer Ihres Zuges in den Ort eingedrungen, wobei sie die Leute, die sie auf den Feldern, in den Bauernhöfen und ein wenig überall, aufgegriffen hatten, vor sich hertrieben und sie zum Zentrum von Oradour stießen?
DAAB: Das ist möglich, ich weiß es nicht, weil ich hier in Stellung lag. *[Daab spricht hier und weiter oben von jener Stellung, die die Gruppe Boos anfangs an der Straße nach Limoges bezogen hatte.]*
DER VORSITZENDE: Wir sind also jetzt auf dem Marktplatz. Wollen Sie bitte zur anderen Seite gehen und wir werden uns des Planes von Oradour bedienen. Sie sind dann mit Ihrer Gruppe auf dem Marktplatz eingetroffen? Haben SIe dort die Männer und die Frauen versammelt gesehen?
DAAB: Ich glaube, es war auf dieser Seite des Platzes.
DER VORSITZENDE: Was haben Sie gesehen?

DAAB: Ich kann mich noch erinnern, Hauptmann KAHN gesehen zu haben. Es ist möglich, daß andere Offiziere anwesend waren, aber ich kann es nicht genau sagen.
DER VORSITZENDE: Was hat sich abgespielt?
DAAB: Ich vermute, er hatte irgendeine Sache mit den Zivilisten (sic)
DER VORSITZENDE: Ich vermute aber, daß der sich eines Dolmetschers bedienen mußte.
DAAB: Das ist möglich.
DER VORSITZENDE: Wer war dieser Dolmetscher?
DAAB: Das weiß ich heute nicht mehr.
DER VORSITZENDE: Wir werden sehen, ein anderer wird ihn uns angeben. Was ist passiert?
DAAB: Die Frauen und Kinder wurden mitgenommen.
DER VORSITZENDE: Und wohin wurden sie mitgenommen?
DAAB: Ich spreche jetzt von heute, zu jener Zeit wußte ich es nicht. Vielleicht waren es die Melder des Kommandotrupps oder einer Gruppe.
DER VORSITZENDE: Da Sie von den Meldern des Kommandotrupps sprechen, verstehen Sie darunter den Kompanietrupp oder den Bataillonstrupp?
DAAB: Nein, es handelt sich um den Kompanietrupp, und nicht um den des Bataillons. Soweit ich weiß, wurden die Männer in Gruppen aufgeteilt, und ich war danach in einem Exekutionskommando.
DER VORSITZENDE: Wie hat man denn die Männer aufgeteilt? Man hat sie zu etwa zwanzig pro acht bis zehn SS-Männer aufgeteilt, soweit ich zu verstehen glaube.
DAAB: Ich kann das nicht mehr mit Genauigkeit angeben, ich weiß es nur von der Gruppe, die sich in der Garage befand, vor der ich mich befand. *[Die Garage Desourteaux.]*
DER VORSITZENDE: Man hat also die Männer in Gruppen geteilt, und diese Männer wurden dann wohin gebracht? Er möge uns das auf dem Plan zeigen.
DAAB: Ich kann heute nicht mehr genau sagen, ob wir selbst die Männer vom Platz wegführten, oder ob sie sich schon in der Garage befanden.
DER VORSITZENDE: In welche Garage ist er gegangen, um mit seiner Gruppe in Stellung zu gehen?
DAAB: Ich glaube, daß dies ungefähr hier gewesen ist.
DER VORSITZENDE: Das ist genau das, was es mir nach Lektüre der Akte von BOOS zu sein schien. War es eine dieser Garagen, vor der Sie gewesen sind? *[Wieso nun Boos antwortet ist unklar, aber der Vorsitzende mag sich direkt an ihn gewandt haben.]*
BOOS: Nein, es war an der Ecke des Marktplatzes, es war auf dieser Seite.
DER VORSITZENDE: Es wäre also eher die Scheune Laudy?
BOOS: Nein, Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Dann sie Scheune Milord?
BOOS: Nein, es war direkt an der Ecke.
DER VORSITZENDE: Ist das nicht die Weinhandlung Denis?
BOOS: Nein, Herr Vorsitzender.
DER VORSITZENDE: Es scheint indessen, daß es die Garage Denis ist. Wir werden in den Angaben derjenigen schauen, die die Pläne erstellt haben. Als Sie dann vor dieser Garage oder diesem Schuppen waren, was haben Sie da gemacht?
DAAB: Wir haben uns vorbereitet, weil uns gesagt worden war, dies Männer seien Partisanen, sie würden erschossen. Uns ist gesagt worden, das Feuer sei in dem Augenblick zu eröffen, wenn KAHN eine Salve aus seiner Maschinenpistole abgäbe. KAHN gab das Signal, und das Feuer wurde eröffnet.
DER VORSITZENDE: Und Sie haben geschossen? Sie haben auf die Brust geschossen, den Kopf, wohin haben Sie gezielt?
DAAB: Mein MG-Schütze 1 hat geschossen, ich habe nur assistiert. Ich hielt mich neben ihm auf.
DER VORSITZENDE: Aha! Er hielt sich neben ihm auf. Haben Sie mehrere Salven abgegeben, wieviele Salven?
DAAB: Ungefähr 100 Kugeln, wir schossen nur in einer Salve. *[Falls keine Umstellung vorgenommen wurde, war der MG-Schütze 1 hier Hubertus Ilchmann, der in der Normandie fiel.]*
DER VORSITZENDE: Gab es vorher andere Salven, oder hat er als erster geschossen?
DAAB: Nein, wir haben gleichzeitig geschossen.
DER VORSITZENDE: Sie haben alle gleichzeitig geschossen.
DAAB: Es war auf das Signal des Feuerstoßes von KAHN hin, daß überall geschossen wurde.
DER VORSITZENDE: Wenn ich richtig verstehe, war alles wie ein Uhrwerk geregelt. Auf das von KAHN gegebene Signal schossen alle Peletons auf einmal?
DAAB: Ja, weil man weder vorher, noch nachher keine Schüsse *[mehr]* hörte.
DER VORSITZENDE: Kann er uns sagen, was nach der Exekution passierte?
DAAB: Nach der Exekution wurde Stroh auf den Opfern verteilt.
DER VORSITZENDE: Wer hat dieses Stroh getragen?
DAAB: Das waren die Männer der Gruppe.
DER VORSITZENDE: Und als dann das Stroh auf den Leichen verteilt war?
DAAB: Wir blieben dann noch einige Zeit und haben dann die Stelle verlassen.
DER VORSITZENDE: Aber wer hat das Feuer an das Stroh gelegt?
DAAB: Ich weiß es nicht.
DER VORSITZENDE: Würden Sie bitte wieder an die Barriere treten.
Herr Dolmetscher, fragen Sie seine Mitangeklagten, ob sie *[weitere]* Einzelheiten angeben können.
DER DOLMETSCHER, Niemand. Herr Vorsitzender.
DER STAATSANWALT: Für diesen Moment nicht.
Me. DUSSON-MARTZ: Hat DAAB Wilhelm BÖHME am 10. Juni in Oradour gesehen?

DAAB: Nein.
EIN VERTEIDIGER: Dieselbe Frage für DEGENHARDT.
DAAB: Nein.
DER VORSITZENDE: Ich denke, wir sind mit DAAB fertig, wir werden nun OCHS befragen.
DER STAATSANWALT: Es scheint mir nicht, daß seine Gruppe nicht mehr getan hat.
DAAB: Wir haben die Stelle verlassen und sind auf der Straße angekommen, wo die Fahrzeuge standen.
DER STAATSANWALT: Sie sind nicht zur Kirche gegangen?
DAAB: Erst später.
DER STAATSANWALT: Was haben Sie gemacht?
DAAB: Unser Gruppenführer *[Boos]* hat uns auf einer Straße, wo die Fahrzeuge standen, in Deckung gehen lassen. Nach und nach, wenig später hörte man eine Detonation, wenige Zeit danach hörte man Schüsse.
DER STAATSANWALT: Woher kamen diese Schüsse?
DAAB: Ich habe das später erfahren, es war an der Kirche *[‚c'était **à** l'église']*.
DER STAATSANWALT: Und wer hat an der Kirche *[‚**à** l'église']* geschossen?
DAAB: Ich weiß es nicht, weil ich es nicht gesehen habe. Wir befanden uns noch in Deckung.
DER STAATSANWALT: Aber wissen Sie nicht, ob es die Unteroffiziere waren, die in der Kirche *[‚**dans** l'église']* geschossen haben?
DAAB: Ich weiß es nicht zu sagen.
DER STAATSANWALT: Hat er am Transport von Reisigbündeln, von Stroh in die Kirche teilgenommen?
DAAB: Nein, wir kamen erst später dorthin. Dieser Vorgang war fast abgeschlossen. Unsere Hilfe war nicht mehr nötig.
DER VORSITZENDE: Keine weiteren Fragen? Beachten Sie bitte, daß wir möglicherweise bei der Befragung der Überlebenden und anderer Aussagen gewisse Punkte präzisieren können.
Wir kommen jetzt zur Vernehmung von OCHS.

* * * * * * *

Bilder aus dem Gerichtssaal, auf denen Daab zu sehen ist . . .



* * * * * * *